

Wir erinnern an

Ehepaar Auchhisiger und seinen Sohn Isidor

Hirsch (Hermann) Auchhisiger, geboren am 19. September 1882 in Kolbuszowa, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 122, 1937 Flucht nach Belgien, Zwangsarbeit in Merlemont (Belgien), tot 1942 in Belgien.

Minna Auchhisiger geborene Fisch (Leskowicz), geboren am 3. Januar 1886 in Nowy Sacz (Polen), wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 122, 1937 Flucht nach Belgien, 1942 Fluchtversuch nach Frankreich, deportiert am 23. September 1942 von Drancy nach Auschwitz, ermordet.

Isidor Auchhisiger, geboren am 27. Mai 1911 in Magdeburg, Designer, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 122, 1937 Flucht nach Belgien, Zwangsarbeit in Merlemont (Belgien), Fluchtversuch nach Frankreich, deportiert am 23. September 1942 von Drancy nach Auschwitz, ermordet am 26. 3. 1943.

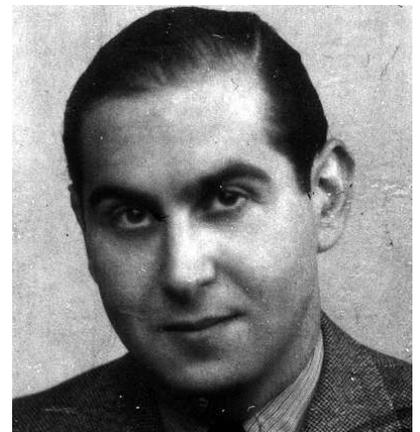
Was wissen wir von ihnen?



Hirsch



Minna



Isidor
Fotos Privatbesitz

Minna und Hirsch Auchhisiger stammen beide aus Polen, östlich (Kolbuszowa) und südlich (Nowy Sacz) von Krakow liegen ihre Heimatorte. Ob sie sich schon dort begegnet sind, ist unbekannt. Irgendwann vor 1907 sind sie nach Deutschland gekommen. Das erste, was von ihnen hier bekannt ist, ist die Geburt ihrer ältesten Tochter Claire (Klara) Sara in Halberstadt am 7. Januar 1907. Wenig später ziehen sie nach Magdeburg um, dort wird ihnen 1909 der Sohn Sally (Salomon) geboren und am 27. Mai 1911 schließlich ihr drittes Kind, Isidor. 1909 steht der Name des Handelsmannes Hirsch Auchhisiger erstmals im Magdeburger Adressbuch. Die Familie wohnt Breiter Weg 116. Ein Jahr später ist unter der gleichen Anschrift auch seine Firma eingetragen: „Rohproduktenhandel“. Doch seinen Vornamen gibt er nun mit „Hermann“ an. Drei Jahre später gibt es zwei Anschriften, eine für die Firma: Rohproduktenhandel, Braunschweiger Straße 22, und eine für die Wohnung Breiter Weg. Interessanterweise tauchen die beiden Vornamen „Hirsch“ und „Hermann“ wechselweise auf, zuweilen auch der eine bei der Wohnung, der andere bei der Firma. Die Firma bleibt in der Braunschweiger Straße (Magdeburg-Sudenburg), es ist ein Geschäft, das Alteisen und anderes aufkauft. Eine Sudenburgerin erinnert sich, dass die Mutter im Blick auf ausgediente Geräte im Haushalt immer sagte: „Das bringen wir zu Auchhisiger!“ Der Wohnsitz der Auchhisigers ändert sich 1928 - die Familie wohnt nun Breiter Weg 122. In den zwanziger Jahren wird Sally, wie sein Vater, Kaufmann. Isidor wird Designer oder Decorateur. *„In den 20er Jahren war der Beruf des Decorateurs hoch geachtet, wie die Dekorationen in der Zeit des art deco oder die Dekorationen der Wiener Werkstätten zeigen. Der Decorateur war nicht nur für den Bereich der werblichen Dekoration in Geschäften zuständig, er kümmerte sich auch um die Ausstattung von Villen und Privaträumen in Stadtwohnungen.“*, erklärt ein Designer*).

Die Tochter der Auchhisigers, Claire Sara, heiratet einen Kürschner, der auch aus dem Osten stammt, Anschel (Arthur) Zauderer (Honig-Zauderer). Er hat bald ein gut gehendes Pelzgeschäft im Magdeburger Zentrum (Alte Ulrichstraße 18) Am 13. Juni 1930 wird Anschel und Claire die Tochter Helga geboren, das von allen geliebte Enkelkind von Hirsch und Minna Auchhisiger. Helga erinnert sich in einem Interview gern der warmherzigen und liebevollen Art der Großmutter, von der sie oft behütet wird.

1933, Hirsch Auchhisiger ist 51 Jahre alt, übergibt er die Rohprodukten- oder Alteisenhandlung einem neuen Inhaber, Samuel Froschewajg. Wenig später eröffnet er selbst ein Bekleidungsgeschäft Alter Markt 28. Die Namen Froschewajg und Auchhisiger finden sich mit ihren Geschäften auf der von den Nazis zusammengestellten Liste jüdischer Gewerbetreibender aus dem Jahr 1935 („Magdeburger Juden stellen sich vor“). 1938 emigriert das Ehepaar Auchhisiger mit den beiden Söhnen nach Belgien, 1938 wird ihnen die Enkeltochter nachgesandt, auch deren Cousine Senta Weissmann, 1939 schließlich folgen Claire und Ansel Zauderer. Die Enkelin Helga sagt, es sei für sie alle wichtig gewesen, dass die Familie zusammen bleibt. Die beiden Söhne gehen jedoch weiter nach Spanien, allerdings Isidor kehrt einige Zeit später zurück. Sally wird den Krieg in Spanien überleben und danach von dort in die USA gehen.

In Belgien lebt die Familie zeitweise in Antwerpen, aber auch in Gent und schließlich in Brüssel. Ihre letzte bekannte Anschrift in Belgien ist: Schaarbeek-Brüssel, 3 Ave. Princess Elisabeth. Als 1940 die deutsche Invasion beginnt, flüchten alle wegen der Bombenangriffe über die französische Grenze nach Dünkirchen. Nach etwa sechs Wochen kehren sie wieder nach Belgien zurück und gehen nach Antwerpen. Wenig später werden Hirsch, Isidor und Ansel aus Antwerpen ausgewiesen und im Dezember 1940 in ein Zwangsarbeitslager in die Provinz Limburg gebracht, um dort in einem Steinbruch bei Merlemont zu arbeiten. Sie können sich in dem Camp relativ frei bewegen, müssen jedoch sehr schwer arbeiten. 1942 ist die Familie wieder beisammen, jedoch stirbt Hirsch Auchhisiger bald danach. Der Rest der Familie flüchtet 1942 angesichts der beginnenden Deportationen in zwei getrennten Gruppen nach Frankreich, hoffend, die nicht von den Deutschen besetzte „freie Zone“ zu erreichen. Doch alle werden gefasst und eingesperrt. Arthur und Claire Zauderer wie auch Senta kommen in das Lager Drancy bei Paris und werden im September 1942 mit dem Transport Nr. 36 nach Auschwitz deportiert. Helga kommt in ein Kinderlager (Rue LaMarque in Paris), getrennt von ihrer Familie. Auch Isidor und Minna Auchhisiger scheinen noch bis Paris gekommen zu sein – es gibt von ihnen die Anschrift L. déma-6, r. Rodier in Paris 09 –, gefasst werden sie bei Vierzon, wo die „freie Zone“ beginnt, und mit dem gleichen Transport wie Ansel und Claire Honig-Zauderer und Senta Weissmann am 23. September 1942 von Drancy nach Auschwitz deportiert. Von Isidor Auchhisiger gibt es ein Todesdatum, den 26. März 1943. Helga hält sich noch über ein Jahr in Frankreich auf, zuletzt wird sie – zusammen mit dem Ehepaar Drechsler, ihrer Tante und ihrem Onkel, – in Chambery nahe den Alpen bei Brides-les-Bains arrestiert; dann werden auch sie mit dem 61. Transport am 28. Oktober 1943 via Drancy nach Auschwitz deportiert. Anna und Kalmann Drechsler kommen dort um, aber Helga überlebt Auschwitz und den anschließenden Todesmarsch und kehrt 1945 nach Belgien zurück. Als sie keinen der Angehörigen mehr findet, geht die erst Fünfzehnjährige zu ihrem Onkel Sally (Salomon) Auchhisiger in die USA.

Informationsstand Februar 2013

Quellen: VHA an der FU Berlin, Interview der Shoah-Überlebenden Tochter Helga Stern geborene Honig-Zauderer; Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Felix-Archief, Belgien; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem Jerusalem; Beate Klarsfeld/ Serge Klarfeld, „Le Mémorial de la Déportation des Juifs de France“ 1978

Anmerkung:

*)Information durch Diplom-Designer Ernst Albrecht Fiedler, Magdeburg
siehe Gedenkblatt für
- Ehepaar Ansel Zauderer



121

Der Stolperstein für Hirsch Auchhisiger wurde von der Pfarrerin i. R. Dorothea Bachran, Magdeburg und dem Nachlass von Gertrud Hinz gespendet.



121

Der Stolperstein für Minna Auchhisiger wurde von Gudrun und Michael Dürschmid, Magdeburg gespendet.



121

Der Stolperstein für Isidor Auchhisiger wurde von Erika und Ernst Albrecht Fiedler, Designer, Magdeburg gespendet.